

geht aber, wie man hört, die Ausführung dieser Bestimmung sehr langsam vor sich. Es ist das eine unverzeihliche Nachlässigkeit und ein arger Fehler, woraus die schlimmsten Folgen erwachsen können. Wer bürgt denn, daß nicht heute oder morgen das Unglück seinen Einzug hält? Mancher läuft und rennt im Schweiß seines Angesichtes nach ein paar Groschen und denkt nicht daran, daß ihm in der nächsten Stunde seine ganze Habe eingäschert werden könne.

Wieder andere unterlassen es, die abgelaufene Versicherung zu erneuern; so soll es z. B. mit denjenigen stehen, welche in der Mailänder-Gesellschaft versichert waren. Vorsichtige Leute lassen ihre Gebäude nicht über Nacht ohne Versicherung, schon wochenlang vor dem Ablaufe der alten haben sie die neue Affekuranz besorgt.

Mögen sich das die Nachlässigen merken, damit sie nicht im Falle eines Unglücks einzig auf die milden Gaben ihrer Mitbürger sich verlassen müssen!

**Vorarlberg.** Die Anklage gegen die Gemeinde Haard wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch die Adresse an den Landtag wurde niedergeschlagen, wegen Mangels an Beweismitteln.

— Wegen der in voriger Nummer mitgetheilten Fälle von Lungenseuche hat die k. k. Statthalterei Grenzsperrre gegen die Schweiz angeordnet.

In Wien macht sich bereits die Kriegsbereitschaft durch Bankerotte unter Geschäftsleuten fühlbar. Ein halbjähriger Krieg mußte die halbe Geschäftswelt ruiniren. — Wenn es sich bestätigt, daß 120 Millionen neues Papiergeld ausgegeben werden, so macht dies mit den 150 Millionen des Novemبرانlehens 270 Millionen Schulden in weniger als Jahresfrist.

**Frankfurt.** Herr v. Rothschild macht auch mobil, die 5 Millionen Gulden nämlich, die er für den Bundestag im feuerfesten Geldschrank liegen hat. Er fürchtet, der Bundestag könne sie bald brauchen.

Die Frau des reichen Fabrikbesizers v. Kramer-Klett in Nürnberg schenkte vor ihrem Tode der Stadt Nürnberg 100,000 fl. zur Gründung einer polytechnischen Schule, 10,000 fl. der dortigen Kunstschule, ferner mehrere 1000 Gulden an Waisenschulen, Kleinkinderbewahranstalten zc.

Einem kranken Kinde in Berlin verschrieb der Arzt eine Arznei, in der sich Salmiak befinden sollte. Als das Kind die Arznei einnahm, schrie es laut auf und erbrach sich; die Eltern glaubten, es müsse dies der Erfolg der Arznei sein und gaben sie weiter ein, bis das Kind noch heftiger erkrankte. Der herbeigeholte Arzt untersuchte die Arznei und fand in ihr statt Salmiak — Salzsäure. Das Kind starb, Untersuchung ist eingeleitet.

Vor dem Thore in Braunschweig brechen Arbeiter ein Haus ab und stoßen dabei auf ein zum nebenan belegenen Grundstück gehöriges fensterloses Gemach, in welchem sie eine menschliche Gestalt bemerken. Was entdecken sie? Einen anscheinend uralten Mann, der von Ungeziefer bedeckt auf verfaultem Lager liegt; Nägel und Bart sind ins Ungeheure gewachsen, ein Auge ausgelesen; um ihn her liegen die Reste seines Mahles: rohe Kartoffelschalen zc. Bereits ist ermittelt, daß der Greis ein gewisser August N. und von seinem Bruder,

dem reichen Partikulier F. N., gefangen gehalten ist. Letzterer behauptete im ersten Verhör, die Einsperrung sei auf seines Bruders eigenen Wunsch geschehen. Näheres ist abzuwarten.

**Schweiz.** Die schweizerische Zolleinnahme betrug in den ersten 3 Monaten des Jahres 1866 um 215,000 Franken mehr, als im vorigen Jahre — zum Theil ein Beweis des lebhafteren Geschäftes seit dem Frieden in Amerika. — Am 21. April Viehzählung in der ganzen Schweiz. — Die sämtlichen Herren Bischöfe der Schweiz waren unlängst in Chur zu einer mehrtägigen Berathung versammelt. — Die warmen Tage im Anfang dieses Monats brachten im Engadin und Graubünden viele Lawinen, welche sogar die Gewässer in ihrem Laufe hemmten. — Der Verwaltungsrath von Sargans verspricht 200 Fr. Lohn demjenigen, welcher den Thäter nennt, der auf Sarganser Gemeindegrund eine Anzahl junger Birnbäume stahl. — Mit der Ragazer Gewerbeausstellung soll auch eine landwirthschaftliche verbunden sein. — In der Gemeinde Aymos, wo eine große Fabrik erstellt wurde, soll eine Telegraphenstation eingerichtet werden. Die Gemeinde will die Kosten bezahlen. — An Stelle des verstorbenen Nationalraths Hilti in Buchs wurde Herr Fürsprech Suter in St. Gallen erwählt mit 1665 Stimmen. — Am 29. d. M. wird das Werdenberg'sche Bezirksfängerefest in Oberschaan gefeiert. — Aus dem Klönthalersee (Glarus) hat man im letzten Winter 6500 Zentner Eisblöcke fortgeschafft. — In Neuenburg sind die Holzpreise derart gestiegen, daß sich einige Landleute entschlossen haben, an Wegen und Straßen lebendige Zäune zu pflanzen, um dadurch Holz zu gewinnen. Man will zwei Sorten amerikanischer Dornsträucher pflanzen, welche sehr schnell wachsen.

— **Bürgerfynn.** Hr. Nationalrath J. N. Kaschle in Wattwyl schenkt seiner Heimatsgemeinde den Gasthof „zum alten Löwen“ zu einem Gemeinde- und Realschulhaus, spendet 10,000 Fr. zum Umbau desselben und 6000 Fr. als ein unangreifbares Kapital, aus dessen Zinsen fähige junge Leute beiderlei Geschlechtes zur Erlernung eines Berufes unterstützt werden sollen.

**Frankreich.** Wie Alles, was seit Jahren von Paris ausgeht, den Charakter der Uebertreibung an sich trägt, so ist es auch mit der für das Jahr 1867 beabsichtigten Weltausstellung. Die äußere Zurüstung und Ausschmückung des Ausstellungsgebäudes soll als ein gewaltiger Prachtbau sich vor den Augen Frankreichs und der Welt entfalten; die Werke der Kunst und der Industrie, welche das Innere enthält, sollen wo möglich durch die großartigsten Verhältnisse und den Glanz des Gebäudes noch übertroffen werden. Die ganze Welt soll zu dieser Selbstverherrlichung des Kaiserreiches beitragen. Damit aber die Sache auch ihre komische Seite habe, ist ein zehnjähriges Kind zum Präsidenten der Ausstellungskommission ernannt. Da wird man unwillkürlich an die Worte des Schwindlers Jenkinson und des Pfarrers von Wakefield erinnert: „Die Welt befindet sich gegenwärtig in ihrem kindischen Zeitalter“. Neuerdings kommt noch zur Belästigung der Aussteller die Bedingung hinzu, daß eine jede Gruppe, um den nationalen Charakter